

Finanzierung der Sozialen Sicherheit

Der Bericht "IDA FiSo"

Im Juni 1996 hat die interdepartementale Arbeitsgruppe "Finanzierungsperspektiven der Sozialversicherungen" (IDA FiSo) im Auftrag des Bundesrates einen Bericht veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass allein zur Fortführung des heutigen Leistungssystems der Sozialversicherungen mittel- und langfristig erhebliche Mehrausgaben anfallen. Die finanzielle Lage der Sozialversicherungen ist stark von der Wirtschaftsentwicklung abhängig, insbesondere von der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit. Offen bleibt, wie die zusätzlichen Gelder konkret beschafft werden können, welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen die zu erwartende Belastungssteigerung hat und inwiefern das heutige Leistungsniveau überhaupt gehalten werden kann.

Der Bericht umfasst die zehn vom Bund geordneten Zweige der Sozialen Sicherheit (AHV, IV, EL, BV, EO, AIV, KV, UV, MV, FZ¹). Nicht enthalten sind der vor- und überobligatorische Teil der zweiten Säule, die gesamte dritte Säule und die Krankenzusatzversicherung. Dafür wurden die Mutterschaftsversicherung und teilweise die Sozialhilfe berücksichtigt. Die Modellrechnungen umfassen einen Zeitraum von dreissig Jahren und reichen bis ins Jahr 2025.

Teilweise umstrittene Annahmen

Die Schlussfolgerungen des Berichtes basieren auf dem sogenannten "Referenzszenario" und den dazu-

gehörigen Annahmen über die Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft.

Die *Bevölkerungsentwicklung* und damit auch die Auswirkungen der steigenden Lebenserwartung und der zunehmenden Anzahl älterer Leute lässt sich über den ganzen Zeitraum relativ zuverlässig vorausschätzen. Voraussagen über die *wirtschaftliche Entwicklung* hingegen sind nur mittelfristig einigermaßen verlässlich. Das Referenzszenario rechnet mittelfristig (bis 2010) mit einem realen Wirtschaftswachstum

von 1,3 Prozent, langfristig (2010-2025) mit 0,5 Prozent. Vor dem Hintergrund der jüngsten Vergangenheit (1990-1995) scheinen diese Annahmen eher optimistisch, in etwas weiterer Perspektive (1980-1995) mehr oder weniger realistisch. Die Modellrechnungen gehen überdies von der unveränderten Weiterführung des heute bestehenden Leistungsniveaus aus.

Ausgaben steigen auf über vierzig Prozent der AHV-Lohnsumme

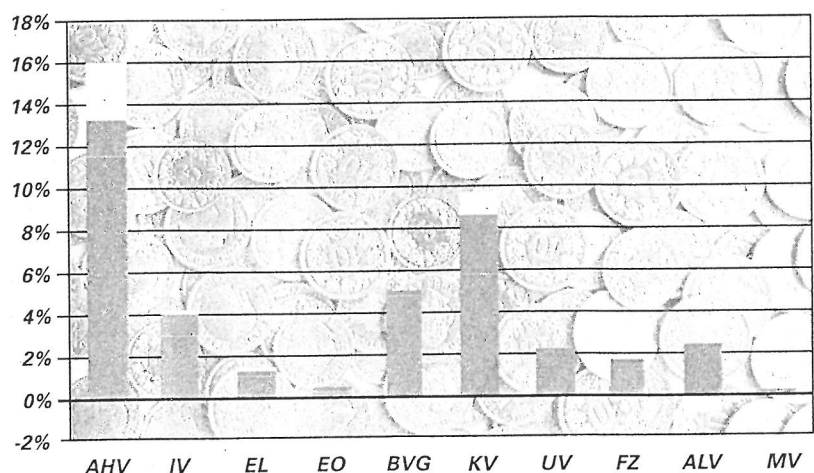
Die Ausgaben für die zehn Zweige der Sozialen Sicherheit beliefen sich im Jahr 1995 auf 73,3 Milliarden Franken. Dies entspricht 32,7 Prozent der AHV-Lohnsumme. Bis zum Jahr 2010 werden die Ausgaben rasch auf 37,9 Prozent der AHV-Lohnsumme ansteigen. Danach wird der Zuwachs etwas gebremst. Die Aufwendungen nehmen aber nochmals deutlich zu und dürften im Jahr 2025 etwa 42,6 Prozent der AHV-Lohnsumme erreichen.

AHV, IV und Krankenversicherung als Sorgenkinder – Demographie als Hauptursache

Die bedeutenden Mehrbelastungen kommen vor allem von der AHV, der

► Beim Ausgabenwachstum steht die AHV an der Spitze aller Zweige der sozialen Sicherheit.

Ausgabenwachstum der Sozialen Sicherheit in % der AHV-Lohnsumme



Entwicklung gemäss Referenzszenario, nur obligatorische Teile

■ Stand 1995

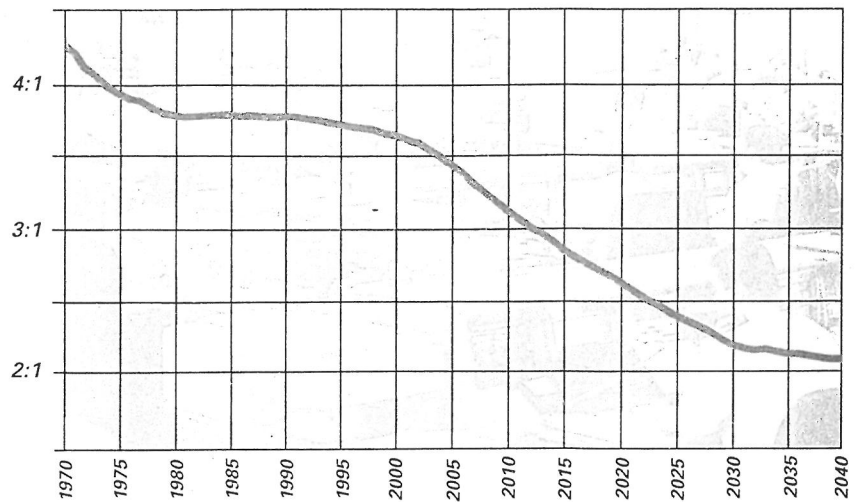
■ Veränderung 1995-2010

■ Veränderung 2010-2025

¹ EL = Ergänzungsleistungen zu AHV und IV. BV = BVG, obligatorischer Teil der 2. Säule. EO = Erwerbsersatzordnung. AIV = Arbeitslosenversicherung. KV = Krankenversicherung. UV = Unfallversicherung. MV = Militärversicherung. FZ = Familienzulagen.

►
In 40 Jahren kommen
rund zwei Aktive auf
eine pensionierte Person.

Verhältnis Rentner/Aktive in der Schweiz: 1970–2040*



*gemäss Bevölkerungsszenario "Integration": Aktive = 20–64-jährige, Rentner = über 65-jährige

Foto: Prisma

IV und der Krankenversicherung. Das grösste Ausgabenwachstum ist bis 2010 bei der Krankenversicherung zu verzeichnen. Ab 2010 dürften dann die Aufwendungen für die AHV am stärksten zunehmen.

AHV: die Alterung der Bevölkerung dominiert

Bei der AHV lässt sich der zusätzliche Finanzierungsbedarf weitgehend mit der Alterung der Bevölkerung erklären. Geburtenrückgang und steigende Lebenserwartung führen zu einer Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Rentnern und Aktiven. Während bis 2005 noch ca. 3,5 Aktive für einen Rentner aufkommen, fallen 2040 nur noch zwei Aktive auf einen Rentner. Entsprechend

wachsen die Ausgaben zunächst nur moderat, dann aber immer rascher. Im Jahr 2010 werden die Ausgaben für die AHV etwa um 1,9 AHV-Lohnprozente höher sein als 1995. Im Jahr 2025 werden zusätzliche 3,2 AHV-Lohnprozente nötig sein.

IV: Einflüsse des Arbeitsmarktes – steigende Eingliederungskosten

In der Invalidenversicherung ist ein starkes Ausgabenwachstum vor allem bis 2010 zu erwarten. Danach sollten die Aufwendungen nur noch geringfügig steigen. Ein Teil der Ausgabensteigerung hängt ebenfalls mit der Alterung der Bevölkerung zusammen, da ältere Erwerbstätige eine höhere Invalidierungswahr-

scheinlichkeit aufweisen als jüngere. Zudem rechnet der Bericht aber bis zum Jahr 2010 mit einem zusätzlichen Ausgabenwachstum von 1,5 Prozent pro Jahr. Es wird erwartet, dass die Wiedereinliederungskosten pro Person, aber auch die Anzahl der arbeitsmarktbedingten Invalidisierungen bis 2010 weiter zunehmen.

Unverminderte Kostensteigerung im Gesundheitswesen

Der grösste Mehrbedarf wird in nächster Zukunft bei der Krankenversicherung prognostiziert. Bis zum Jahr 2010 wird eine Zunahme der Ausgaben um 2,6 AHV-Lohnprozente erwartet, im Jahr 2025 werden es zusätzliche 1,3 AHV-Lohnprozente sein. Diese beträchtliche Steigerung basiert einerseits auf der demographischen Alterung (mehr Pflegefälle usw.), andererseits auf der Annahme, dass sich die Kosten im Gesundheitswesen ähnlich wie in der Vergangenheit entwickeln und bis zum Jahr 2010 um 2 Prozent rascher wachsen als die Löhne.

Keine Probleme bei der obligatorischen beruflichen Vorsorge

Der Bericht bestätigt, dass die Finanzierung der zweiten Säule mit ihrem Kapitaldeckungsverfahren von der

Wirtschaftliche Entwicklung: Vergleich Referenzszenario – Vergangenheit

	Referenzszenario IDA-FiSo 1995–2025	zum Vergleich	
		1990–1995	1980–1995
Demographie	Szenario "Integration"*		
Wachstumsrate Reallohn	1,0%	0,4%	0,7%
Wachstumsrate Brutto- inlandprodukt real	1,3%/0,5%	0,2%	1,7%
Arbeitslosenquote	2,5%	3,4%	1,7%

* Bevölkerungsszenario "Integration" des Bundesamtes für Statistik: Die potentielle Erwerbsbevölkerung steigt bis 2007, danach geht sie kontinuierlich zurück, die Gesamtbevölkerung steigt bis 2025 und geht danach zurück.

demographischen und konjunkturellen Entwicklung weitgehend unabhängig ist. Folgerichtig bleiben die Ausgaben (nur Beiträge, ohne Kapitalerträge) über den ganzen Betrachtungszeitraum praktisch unverändert. Die geringfügige Erhöhung der Gesamtausgaben bis zum Jahr 2010 um 0,2 AHV-Lohnprozente ist auf die Staffelung der Altersgutschriften zurückzuführen.

Leider beschränken sich Berechnungen des Berichtes auf den obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge (BVG). Zwar verändern sich die Finanzierungsperspektiven dadurch nicht. Dennoch sollte der ausserobligatorische Teil der beruflichen Vorsorge in die Berechnungen einbezogen werden, weil sich sonst ein falsches Gesamtbild ergibt: So machen die Beiträge gemäss BVG im Jahr 1992 lediglich 45 Prozent der Beiträge der gesamten zweiten Säule aus.

Finanzierung: keine neuen Quellen in Sicht

Angesichts des markanten Ausgabewachstums wurden im Bericht neben den bestehenden folgende neue Finanzierungsquellen geprüft:

- Wertschöpfungsabgabe
- Maschinensteuer
- Allgemeine Sozialabgabe
- Eidg. Vermögenssteuer
- Eidg. Erbschaftssteuer
- Energiesteuer

Von den neuen Quellen hat die Arbeitsgruppe einzig die Energiesteuer als tauglich beurteilt, allerdings auch nur im Sinne einer Ergänzung. Die Hauptlast liegt somit auch in Zukunft bei den bestehenden Quellen. Bei

Ausgaben der Sozialen Sicherheit 1995–2025 (Basis: Referenzszenario)

	Ausgaben*		
	1995	2010	2025
in Milliarden Franken	73,3	102,9	125,0
in AHV-Lohnprozenten	32,7	37,9	42,6

* ohne vor- und überobligatorischen Teil der zweiten Säule, ohne Krankenzusatzversicherung

diesen sind aber einer weiteren Belastungssteigerung enge Grenzen gesetzt. Die Erhöhung der Lohnprozente ist problematisch, weil negative Auswirkungen auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu befürchten sind. Auch eine verstärkte Belastung des bereits kritischen Staatshaushaltes scheint wenig sinnvoll. Ein gewisses, wenn auch beschränktes Potential besteht am ehesten bei der Mehrwertsteuer.

Finanzierung und Leistung in Einklang bringen

Die Ergebnisse des Berichtes "IDA FiSo" sind für Fachleute nicht neu. Es wird einmal mehr deutlich, dass erhebliche zusätzliche Belastungen auf die Wirtschaft und den Bürger zukommen. Wenn wir unsere Sozialwerke auch im 21. Jahrhundert nachhaltig sichern wollen, dann sollte man nicht nur fragen, welche (zusätzlichen) Mittel für die Aufrechterhaltung des heutigen Leistungsumfanges nötig sind, sondern auch, welche Leistungen die Sozialwerke unter

Abwägung aller Faktoren langfristig realistischerweise erbringen können und sollen. Die Ausgabenseite muss also in die Überlegungen einbezogen werden. Es ist deshalb zu begrüssen, dass der Bundesrat einen Bericht über das Leistungsniveau (IDA FiSo II) in Auftrag geben will, bevor er über weitere Massnahmen entscheidet.

Was bedeuten die Abkürzungen?

- AHV Alters- und Hinterlassenenversicherung
- IV Invalidenversicherung
- EL Ergänzungsleistungen zur AHV und IV
- BV obligatorische berufliche Vorsorge
- EO Erwerbsersatzordnung
- AIV Arbeitslosenversicherung
- KV Krankenversicherung
- UV Unfallversicherung
- MV Militärversicherung
- FZ Familienzulagen

Im Krankenversicherungsbereich erwartet man bis zum Jahr 2010 eine Zunahme der Ausgaben um 2,6 AHV-Lohnprozente.

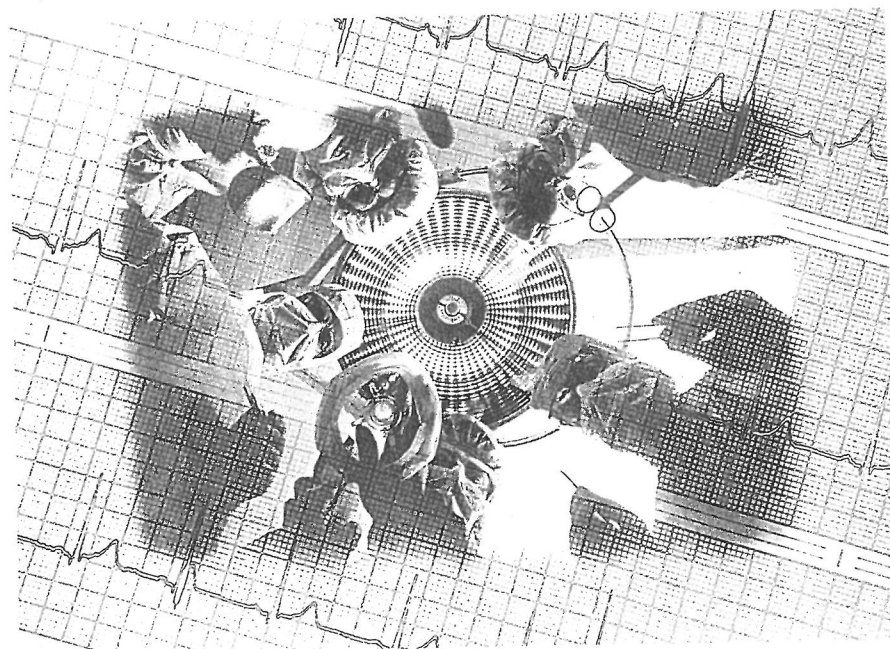


Foto: Blue Planet - The Stock Market